# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 204.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 224. **Mittwoch den 25. September 1889.** **VII. Jahrg.**

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die **„Thorner Presse“** recht bald bestellen zu wollen. Montag am 30. d. Mts. endet dieses Quartal und sind wir außer Stande, unseren auswärtigen Abonnenten die **„Thorner Presse“** mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn nicht einige Tage vorher darauf abonnirt worden ist.

Der Abonnementspreis pro Quartal mit Postprovision beträgt **2 Mark.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

**Expedition der „Thorner Presse“**
Katharinenstraße 204.

## * Die französischen Wahlen.

Die allgemeinen Wahlen in Frankreich haben den Republikanern gehalten, was die Generalrathswahlen versprochen hatten. Von jeher hat der Ausfall der Generalrathswahlen als maßgebend für den Ausfall der allgemeinen Wahlen gegolten und er hat sich auch diesmal wieder als maßgebend erwiesen. Die Generalrathswahlen brachten Boulanger eine unerwartet große Niederlage und die allgemeinen Wahlen haben diese Niederlage jetzt perfekt gemacht. Die Wahlergebnisse liegen so ziemlich aus allen französischen Wahlbezirken vor, nur noch 40 stehen aus. Nach den 536 bekannten Ergebnissen sind 217 Republikaner aller Schattirungen und 153 Oppositionelle (Monarchisten, Bonapartisten und Boulangisten) gewählt. Die Republikaner haben also schon jetzt vorbehaltlich der Ergebnisse der Stichwahlen einen großen Vorsprung. An Stichwahlen sind 166 erforderlich. Von diesen sind die Aussichten in 127 Fällen für die Republikaner günstig und nur in 39 Fällen für dieselben ungünstig. Zu den 217 endgiltig gewählten Republikanern sind noch 10 Deputirte aus den Kolonien hinzuzuzählen, deren Wahl zwar noch nicht bekannt, aber nicht zweifelhaft ist. Dies dürfte in der neuen Kammer die Gesammtzahl von 354 Republikanern ergeben, wobei die noch ausstehenden Ergebnisse in 40 Wahlbezirken außer Berücksichtigung geblieben sind. Der Sieg der Republikaner ist somit vollständig; dieselben werden in der neuen Kammer über eine Mehrheit von ca. 150 Stimmen verfügen. Die Großsprechereien in den boulangistischen Manifesten sind gründlich zu Wasser geworden. Boulanger hat gegen die Entscheidung des Senatsgerichtshofs an die französische Wählerschaft appellirt und diese hat jene Entscheidung einfach bestätigt. Boulanger selbst ist im Pariser Bezirk Montmartre gewählt, aber auch nur mit magerer Mehrheit. Auch eine Anzahl seiner Getreuen sind durchgekommen, darunter Déroulède und Laguerre. Von hervorragenden Republikanern sind durchgefallen Jules Ferry und Goblet. Letzterer wurde von dem Boulangisten Millevoye, ersterer von dem Revisionisten Picot geschlagen. Clemenceau und der Minister des Innern Constans kommen zur Stichwahl. Die Minister Rouvier, Spuller, Fallières, Thevenet, ferner Brisson, Floureus, Leon Say und der Kammerpräsident Méline sind gewählt.

Auch wir in Deutschland haben Ursache mit dem Wahlausfall zufrieden zu sein. Wir hätten uns ja wohl auch mit einem boulangistischen oder anderen Regiment in Frankreich abfinden müssen; es ist aber jedenfalls bequemer, mit bekannten Faktoren zu rechnen als mit unbekannten. Schwerlich ist anzunehmen, daß sich ein boulangistisches Regiment in Frankreich auf besseren Fuß zu Deutschland setzen würde als das bisherige, eher ist das Gegentheil zu befürchten. Die Enthüllungen, welche der Boulangerprozeß gebracht hat, lassen erkennen, was Europa zu erwarten gehabt hätte, wenn Boulanger und seine Freunde maßgebenden Einfluß auf die Geschicke Frankreichs gewonnen hätten.

Im allgemeinen scheinen die Wahlen ruhig verlaufen zu sein. Vor den Bureaux der „Presse“, welche mittels Transparents die Wahl Boulangers angezeigt hatte, fand ein Renkontre zwischen Boulangisten und Antiboulangisten statt, welches polizeiliches Einschreiten nöthig machte und einige Verhaftungen im Gefolge hatte.

## Politische Tagesschau.

Der **Kaiser** bemerkte, der „Köln. Ztg.“ zufolge, am Sonnabend vor dem Verlassen des Manöverfeldes in einer kurzen Ansprache an die Militärattachees der fremden Monarchen, er habe ihnen Theile seiner Armee in vorzüglicher Verfassung gezeigt, er sehe in der Kraftentwickelung der deutschen Armee die beste Bürgschaft für den Frieden.

Von Zeit zu Zeit taucht in der Presse das Projekt einer allgemeinen europäischen **Abrüstung** auf. Jetzt läßt sich ein Berliner Blatt aus Rom melden, man flüstere sich dort ins Ohr, daß man innerhalb der Kabinette des Dreibunds dem Gedanken einer allgemeinen Abrüstung durchaus nicht so sehr abgeneigt sei wie es den Anschein habe. Es ist unverständlich, weshalb man sich so geheimnißvoll ins Ohr flüstern soll, was doch getrost die Spatzen von den Dächern pfeifen können. Auch ist es vollständig neu, daß es den Anschein habe, als ob die Dreibundsmächte einer theilweisen Abrüstung abgeneigt seien. Zur Verwirklichung des Abrüstungsgedankens gehören aber noch etliche andere europäische Mächte und zwar gerade diejenigen, welche durch ihre kriegerischen Neigungen die friedliebenden Centralmächte gezwungen haben, ihre Rüstung von Jahr zu Jahr zu vervollständigen. Als seiner Zeit gelegentlich des Besuchs des deutschen Kaisers in Petersburg das Gerücht von einer im Gange befindlichen Vereinbarung betreffs der Abrüstung auftauchte, erhob die französische Presse einen gewaltigen Lärm dagegen. Auf welcher Seite liegt also die Abneigung?

Der **Attentäter Caporali** wird dem Schwurgericht überwiesen werden. Der Staatsanwalt faßt das Verbrechen als Mordversuch mit Vorbedacht und aus dem Hinterhalt auf und stützt sich dabei auf die Thatsachen, daß Caporali in der Nähe der Crispi'schen Villa umherstreichend gesehen worden, daß ein bei der Mutter Caporalis beschlagnahmter Brief des Angeklagten von einem großen Vorhaben mittels einer natürlichen Waffe spricht, und daß Caporali den Stein, womit er Crispi verwundete, dergestalt zugerichtet hat, daß derselbe eine schneidende und zerschmetternde Waffe bildete.

In den Indiadocks zu **London** sind abermals **Unruhen** ausgebrochen. Die Arbeiter weigern sich, mit solchen zu arbeiten, die nicht am Streik theilgenommen. Die Dockdirektoren haben fernere Schwierigkeiten befürchtend eine Generalversammlung der Aktionäre einberufen.

Die Lage auf **Kreta** ist unverändert. Die türkischen Behörden lassen alle Personen verhaften, welche während der jüngsten Ruhestörungen sich der Zerstörung von Eigenthum schuldig machten. Die Truppen nehmen beständig Haussuchungen vor, wobei alle Waffen konfiszirt werden.

Der **Sultan von Marokko** hat auf die spanische Drohnote wegen der Wegnahme einer spanischen Bark vor Ahulcemas geantwortet, die Bark sei deshalb fortgenommen worden, weil sie im Verdachte stand, Kriegskontrebande zu führen. Uebrigens habe er neue Berichte eingefordert. Aus dieser Antwort geht hervor, daß es sich bei der Wegnahme der Bark nicht, wie anfänglich angenommen, um einen Akt der Seeräuberei gehandelt hat. Am Sonntag hat der Sultan von Marokko mit 20 000 Mann seinen feierlichen Einzug in Tanger gehalten, wo er von der europäischen Kolonie begrüßt wurde. Auf Anordnung des Sultans wurden die Wohnungen sämmtlicher europäischer Bewohner der Stadt und der nächsten Umgebung von einer kleinen Abtheilung Truppen bewacht, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

## Deutsches Reich.

**Berlin,** 23. September 1889.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen am Sonntag Nachmittag nach Berlin und statteten Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Von dort aus fuhr das Kaiserpaar nach dem Ausstellungspark und nahm die Modelle zum Kaiser Wilhelmdenkmal in Augenschein. Die Majestäten verblieben etwa eine Stunde in den betreffenden Sälen. — Heute Abend oder morgen früh begiebt sich der Kaiser auf einige Tage nach Hubertusstock zur Jagd.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta trifft heute Abend zu längerem Aufenthalt in Baden-Baden ein.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wohnte am Sonntag Abend mit den Prinzessinnen Töchtern dem Gottesdienst in der englischen Kapelle im Schlosse Monbijou bei.

— Der König von Griechenland traf heute Abend auf der Durchreise von Kopenhagen nach Athen in Berlin ein und setzte bald darauf die Weiterreise fort.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen wohnte am Sonntag im Auftrage des Kaisers der Feier des 150jährigen Bestehens der Dreifaltigkeitskirche in Berlin bei.

— Der englische Botschafter am hiesigen Hofe Malet kehrt morgen vom Urlaub aus England nach Berlin zurück.

— Der portugiesische Finanzminister Cyrillo de Carvalho trifft, wie die „Kreuzzeitung“ hört, am Montag in Berlin ein und wird im Kaiserhof Wohnung nehmen. Man bringt seine Anwesenheit mit Anleihezwecken in Verbindung.

— Der königliche Landrath von Oheimb in Minden erläßt in der „Kreuzzeitung“ gegenüber den Behauptungen dieses Blattes

---

## Mit der Flut.

Novelle von Zoë von Reuß.
(Nachdruck verboten.)
(9. Fortsetzung.)

Etienne, der es sieht, tritt eilig hinzu und schlägt mit ausgestreckter Pike das Gewehr nieder.

„Zurück!“ donnerte er dem Feigling zu. „Habt Ihr vergessen, daß der Besatzung kein Leid geschehen soll? Hinweg, Elender!“

Der Mann schaut ihn drohend an und erhebt die Waffe von neuem. Der nächste Augenblick hat ihn indessen zurückgedrängt, dafür steht der gerettete Schweizer an Etiennes Seite. Dieser von einem Gedanken beherrscht raunt ihm zu:

„Ein Wort, mein Herr. Wo ist er — der Vicomte von Merville? Wo, wo finde ich den Gefangenen?“

Der Schweizer schüttelt den Kopf, weist aber nach dem linken Flügel der Veste, wo sich die vornehmen Staatsgefangenenen befinden. Etienne, ohne sich lange zu besinnen, folgt der Weisung und dringt mit ausgestreckter Pike weiter, immer weiter durch den Haupteingang hinein. Dann wendet er sich links den niedrigen gewölbten Steingang entlang. Er findet eine Wendeltreppe und steigt hinan. Oben empfangen ihn Rauch und Dampf, irgendwo in der Veste wüthet bereits eine Feuersbrunst als Helferin der Vernichtung. Dazu überall Flüchtende, die die düstern Gefängnißzellen verlassen haben, weil ihnen unerwartet der Tag der Freiheit winkt. Daneben das eindringende siegestrunkene Pariser Volk — das Getümmel wird undurchdringlich. Dazu Rauch und Dampf, lebenbedrohend . . . .

Etienne steht zweifelnd, hoffnungslos — soll er noch weiter vorwärts dringen oder umkehren? Da — im letzten Augenblicke erblickt er eine hohe Gestalt an der Wand lehnen — vermuthlich halb betäubt. Es ist der Vicomte! . . . . Triumphirend schlägt er den Arm um seinen Leib, ihn aufrüttelnd und vorwärts schiebend bis zu der nahen Treppe, von welcher ein Luftzug heraufdringt. Aber der Gefangene taumelt und scheint besinnungslos. Etienne aber fühlt Riesenkraft. Mit festem Griff hat er den Vicomte emporgehoben und trägt ihn die Treppe hinab.

Inzwischen hatte sich im innern Festungshofe der erbittertste Kampf entwickelt. Die Invaliden, die die Thore geöffnet hatten, waren von der Volkswuth noch nachträglich massakrirt worden. Einige der Schweizer, welche man für fliehende Gefangene gehalten, hatten schnell das weite gesucht und waren glücklich entkommen, andere waren ermordet worden. Der Kommandant Delaunay, den man nach dem Stadthause schaffen wollte, war gröblich insultirt worden. Als er seinem Peiniger einen Fußtritt giebt, wird er durch einen Bajonettstich durchbohrt. Dann schlägt man ihm den Kopf ab, um ihn als Siegeszeichen durch die aufgeregte, sturmbewegte Stadt zu tragen. Tausende und abertausende ziehen hinterdrein, während andere tausende das Werk der Zerstörung der vielhundertjährigen Zwingburg vollständig machen helfen.

Der Vicomte hat sich erholt, gesammelt. Gestützt, geschoben, gewinnt er mit seinem Befreier endlich das freie. Etienne steht mit dem Geretteten auf dem Bastillenplatz und läßt die Pike sinken, mit der er Raum zu schaffen verstanden hat. Die Sturmglocken läuten dem Vicomte den Freiheitsgruß, und über ihm leuchtet die Sonne nach fünfjähriger Kerkerhaft. Seine Brust hebt sich, mit Entzücken athmet er sie ein, die Luft der Freiheit. Erst jetzt erkennt er den zum Manne herangewachsenen Knaben Etienne Marchand vollständig. Stumm reicht er ihm die Hand, denn reden kann er nicht.

### XI.

Ein Jahr war hingegangen unter den Wechselfällen einer neuen in der Entwicklung begriffenen Staatsform.

Vicomte von Merville hatte das Schloß noch nicht wieder verlassen, seit er es am Spätabend des 14. Juli betreten hatte. Der Plan, ins Ausland zu gehen, den er sicher verfolgt haben würde, wenn er seine Befreiung der Gnade der Königin verdankt hätte, war von ihm aufgegeben worden. Er liebte sein Vaterland mit allem Stolz eines Franzosen von Geblüt. Erschrocken steht er den Fortschritten der Revolution gegenüber, mit wachsender Sorge hört er das Brausen des entfesselten Sturmes, der an den Grundpfeilern der gesellschaftlichen Ordnung rüttelt und sie zu brechen droht. Das Herz des alten Edelmannes ist tief bewegt, aber sein Kopf bleibt philosophisch genug, um zu erkennen, daß die Begebenheiten nicht eigentlich das Werk der Menschen des gegenwärtigen Augenblicks, sondern aus dem Schooße der Jahrhunderte hervorgegangen sind. Aber diese Erkenntniß gerade ist es, welche seine Sorge verdoppelt . . . . unmöglich vermag er sich jetzt von Frankreich zu trennen.

Aimée bleibt seine treue Gesellschafterin. So haben sie miteinander zu Schloß Merville ein schönes stilles Jahr verlebt trotz des nahen Kampfes. Als Baron Cavignac bei dem Vater seiner Cousine seine Werbung erneute, fand er sich zwar nicht abgewiesen durch den Vicomte, aber doch auf die Zukunft vertröstet, wenn Ruhe und Sicherheit zurückgekehrt sein würden. Der Wunsch der Tochter, bei dem Vater bleiben zu dürfen nach der jahrelangen Trennung, hatte jedenfalls bei dieser Entschließung der Ausschlag gegeben. Merkwürdigerweise schien Baron Cavignac dieselbe wie ein persönliches Unglück zu empfinden und ward dringender in seiner Werbung. Der Grund davon konnte nur in dem Umstande zu suchen sein, daß die fortschreitende Revolution erschreckend schnell mit allen Feudalrechten gebrochen hatte und schon im Begriff stand, durch einen Beschluß der Nationalversammlung die Güter des Adels und der Geistlichkeit als Staatsgüter einzuziehen. Aimées von ihrer Mutter ererbtes, bedeutendes Baarvermögen war aber schon vor Jahren von dem weitblickenden Vater sicher im Auslande angelegt worden.

Der Vicomte, eine vornehme Männererscheinung von vollendetem Anstande und edelgeschnittenen Gesichtszügen, saß in seiner Bibliothek, die neben den Klassikern vorzüglich die Werke seiner einstigen Freunde, der Encyclopädisten, enthielt, und hielt ein Zeitungsblatt in der Hand. Aber die klugen Augen blickten ins leere, er sah aus, als ob er über etwas nachsinne. Endlich

über übertriebene Polizeimaßregeln anläßlich der Kaisertage eine ähnliche Berichtigung wie die, welche der Polizeipräsident von Hannover, von Brandt, erlassen hat. Von Reibungen mit der Polizei und Exzessen ist auch in Minden nicht das geringste bekannt geworden, und der Kaiser hat sich dort wiederholt über die vortreffliche Handhabung der Ordnung geäußert.

— Die feierliche Einführung des Konsistorialraths D. v. Hase in das Amt als Hof- und Garnisonprediger hat am Sonntag in Potsdam stattgefunden.

— Dem Vernehmen nach soll am Mittwoch den 25. Septbr. eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden, welche sich mit Anträgen wegen Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin, Hamburg-Altona rc. beschäftigen dürfte.

— Wie die „Straßburger Post" von hier erfährt, ist die Petition wegen Aufhebung oder Erleichterung des Paßzwanges vom Kaiser abschlägig beschieden worden.

— Die 9 Mitglieder der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, welche nach Deutsch-Ostafrika kürzlich ausgesandt wurden, sind nunmehr nach einem vom 15. August datirten Bericht des Frhrn. Dr. von Nettelbladt, Delegirten der Genossenschaft, sämmtlich in Thätigkeit getreten. Ein Theil der Pfleger ist in den Lazareten zu Sansibar stationirt, die anderen stehen in Tanga, Pangani, Bagamoyo, Dar es Salam; ein Mitglied ward zu einem mehrtägigen Streifzug in das Innere kommandirt.

— Für das zum deutschen Schutzgebiete der Marschallinseln gehörige Pleasant Island ist seitens des Kommissars der Marschallinseln als Vertreter des Kommissars zur Wahrnehmung der Geschäfte ein mit den dortigen Verhältnissen bereits seit einer Reihe von Jahren vertrauter Beamter namens Johannsen nebst zwei Polizeibeamten abgesandt worden. Dieselben haben in Nauru ihren Wohnsitz genommen.

**Frankfurt**, 22. September. Die Theilnehmer am zweiten deutschen Schriftstellertag wurden gestern Abend im reich geschmückten Saale des zoologischen Gartens vom Vorsitzenden des Frankfurter Bezirksvereins des deutschen Schriftstellerverbandes, Johannes Proelß, willkommen geheißen, sodann auch vom Polizeipräsidenten v. Müffling namens und im Auftrage der königlichen Staatsregierung, sowie vom Oberbürgermeister Miquel namens der Stadt begrüßt. Dr. Wilhelm Jordan schloß sich mit einem Gruß als Vertreter des Frankfurter Journalisten- und Schriftstellervereins an, worauf der Verbandspräsident Schweichel seinen Dank aussprach. — In der heutigen ersten Sitzung des deutschen Schriftstellerverbandes konstatirten der Vorsitzende Schweichel und der Schatzmeister Ziemßen in ihren Rechenschaftsberichten günstigen Stand und Entwickelung des Verbandes und seiner Einrichtungen. Hierauf wurden die statutenmäßig ausgelooften Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. In der Frühstückspause brachte Oberbürgermeister Miquel dem Schriftstellerverbande im Namen der Stadt Frankfurt einen Ehrentrunk dar, worauf Schweichel dankte. Der Vorstand hat zum ersten Vorsitzenden Robert Schweichel, zum Stellvertreter Otto Wentzel und zum Schatzmeister Ludwig Ziemßen gewählt.

**Flensburg**, 23. September. Die zur Einweihung des den gefallenen Dänen und Oesterreichern bei Oeversee errichteten Denkmals eingetroffene dänische Deputation, welche aus einem Oberstlieutenant und zwei Kapitänen bestand, folgte gestern Mittag einer Einladung in das Offizierkasino und wurde am Abend bei der Rückreise nach Kopenhagen vom Offizierkorps zum Bahnhof geleitet. Sowohl die dänische als auch die österreichische Deputation verkehrte während ihres Aufenthalts mit dem hiesigen Offizierkorps auf das kameradschaftlichste.

**Stuttgart**, 23. September. Der König hat an den Finanzminister Dr. v. Renner ein Handschreiben gerichtet, in welchem es heißt: „Fünfundzwanzig Jahre sind verflossen, während deren Sie das Finanzwesen des Staates geleitet haben. Obwohl Sie bescheidenen Sinnes eine feierliche Begehung dieses seltenen Jubiläums nicht wünschten, drängt es mich doch, Ihnen auszusprechen, daß ich in dankbarer Anerkennung der verdienstvollen Thätigkeit gedenke, welche Sie in unermüdlicher Pflichttreue auf diesem wichtigen Posten entfaltet haben. Empfangen Sie beifolgendes Andenken als ein sichtbares Zeichen meiner Werthschätzung und Dankbarkeit. Möge Ihnen lange vergönnt sein, in ungetrübter Gesundheit Ihre reiche Erfahrung dem öffentlichen Wohle zu widmen. Ich verbleibe mit der Versicherung meines besonderen Wohlwollens Ihr gnädiger König Karl!" Auch die Königin hat dem Jubilar ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm zukommen lassen. Das in dem Handschreiben des Königs genannte Andenken besteht in einer werthvollen Silberkassette, enthaltend Silberzeug jeglicher Art.

## Ausland.

**Brünn**, 23. September. Prinz Albrecht von Preußen ist gestern Abend hier eingetroffen und von dem Erzherzog Otto, der Generalität, dem Statthalter, Landeshauptmann rc. empfangen worden. Auf dem Bahnhof stand eine Ehrenkompagnie, deren Musik die Preußenhymne intonirte. Trotz des Regens war ein zahlreiches Publikum anwesend, welches den Prinzen enthusiastisch begrüßte. In dem Hotel Nanhauser gab das Offizierkorps des sechsten Dragonerregiments, welches dem Prinzen vorgestellt wurde, abends ein Souper zu Ehren des Prinzen. Heute Vormittag 9 Uhr erfolgte die Besichtigung des sechsten Dragonerregiments.

**Paris**, 23. September. Nach einer Mittheilung des Ministeriums des Innern sind jetzt von den 576 vorzunehmenden Neuwahlen 560 bekannt. Gewählt sind 224 Republikaner, darunter 167 gemäßigte und 57 radikale, ferner 159 Oppositionelle, nämlich 86 Royalisten, 51 Bonapartisten und 22 Boulangisten; 177 Stichwahlen sind erforderlich, von denen man bei 135 einen für die Republikaner günstigen Ausfall erwartet. Die Mittheilung schließt, die neue Kammer werde etwa 369 Republikaner und 201 Oppositionelle zählen. Außer den zehn Wahlen in den Kolonien sind noch sechs unbekannt.

**Belgrad**, 21. September. Die serbische Regierung hat sich bereit erklärt, der Pariser Bahnbetriebsgesellschaft als Ablösung für das rollende Material und die übrigen Investitionen der Bahn die Summe von 9 250 000 Franks zu bezahlen. Der Vertreter der Betriebsgesellschaft, Hoskier, hat dieses Angebot angenommen.

## Provinzial-Nachrichten.

**Culmsee**, 22. September. (Neue Postagentur.) Am 1. Oktober tritt in Schwirsen (Westpr.) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Culmsee erhalten wird. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Elisenau, Elisenhof, Kielbasin A und B, Karlshof, Janusch, Wittkowo, Zelgno, Mlewo, Wangerin, Zajonskowo, Beesdau, Wenzlau.

**Gollub**, 21. September. (Folgen der inneren und äußeren Nässe.) Ein Knecht des benachbarten Gutes S. wurde von seinem Herrn nach Bahnhof Schönsee geschickt, um von da ungelöschten Kalk zu holen. Bei der Fütterung der Pferde in Schönsee stärkte sich auch der Knecht, nahm aber der Getränke mehr zu sich, als er vertragen konnte. Er schlief unterwegs ein und wurde nicht gewahr, daß es zu regnen begann; der Regen wurde stärker und der Kalk löschte sich auf dem Kastenwagen. Erst als der Wagenplan verbrannt, der Wagen zum Theil verkohlt, auch dem Leiter des Gefährts stark warm geworden war, erwachte er; er hat recht erhebliche Brandwunden erlitten.

(*) **Culm**, 22. September. (Feuer.) Heute Abend kurz nach 10 Uhr ertönte die Sturmglocke und auch das Feuersignal, welches die Bürger aus dem Schlafe weckte. In dem am Markt gelegenen und dem Buchbindermeister Orlinski gehörigen zweistöckigen Hintergebäude war auf dem Boden Feuer ausgebrochen. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, den Brand im Entstehen zu dämpfen. Ein in demselben Hause im 2. Stocke wohnender Schneider wurde sofort verhaftet, da er auf dem Boden an verschiedenen Stellen mehrere kleine mit Petroleum getränkte Holzhaufen in Brand gesetzt und dadurch das Feuer veranlaßt haben soll.

**Schwetz**, 22. September. (Eisenbahnunfall. Zuckerfabrik.) Ein Bromberger Möbelwagen, welcher von hier eine Ladeneinrichtung bringen sollte, blieb vorgestern Abend auf dem Schienengeleise, welches hinter Schönau die Schwetz-Bromberger Chaussee durchschneidet, stecken und zwar in dem Augenblick, als bereits der letzte Zug von Terespol in voller Fahrt nahte. Kaum hatte der Kutscher die Pferde abgeschnitten, um wenigstens diese zu retten, als auch schon die Lokomotive den Wagen erfaßte und sammt Inhalt zertrümmerte. Daß der Zug nicht entgleist ist, wird als ein wahres Wunder bezeichnet. Allgemein hört man die Meinung äußern, daß eine bessere Beleuchtung nicht nur des hiesigen Bahnhofes bei dem regen und starken Verkehr unerläßlich sei, sondern daß auch an anderen Stellen, wie z. B. an der Unglücksstelle, für genügende Beleuchtung gesorgt werden müßte. — Die hiesige Zuckerfabrik ist seit dem 19. d. Mts. in Thätigkeit, und es werden 150 Arbeiter in derselben beschäftigt. Der Zuckergehalt der diesjährigen Rüben soll ein ziemlich hoher sein.

**Dt. Krone**, 21. September. (Der letzte Veteran) des Kreises Dt. Krone aus den Befreiungskriegen, Herr Friedrich Schwarz, ist am Donnerstag zu Hohenstein gestorben. Der hiesige Kriegerverein begab sich heute dorthin, um dem wackern Kämpfer die letzte Ehre zu erweisen. (Ges.)

**Graudenz**, 23. September. (Besitzveränderung.) Das 360 Morgen große Roer'sche Grundstück in Garnsee ist für 85 500 Mk. mit vollem Einschnitt und Inventar (14 Pferde, 39 Rinder, 150 Schafe) in den Besitz des Herrn Kornblum-Dossoczyn übergegangen.

**Marienwerder**, 23. September. (Kommunal-Biersteuer.) Der Bezirksausschuß hat das Regulativ über die Erhebung einer Biersteuer an unserem Orte vorbehaltlich der Bestätigung durch den Herrn Minister des Innern nunmehr genehmigt.

**Flatow**, 22. September. (Der kommandirende General des 2. Armeekorps) hat bei seiner Verabschiedung auf dem Bahnhofe Gelegenheit genommen, dem Herrn Landrath Conrad seinen besonderen Dank für die freundliche und entgegenkommende Aufnahme auszusprechen, welche die manövrirenden Truppen seines Armeekorps in den Städten Flatow und Krojanke und in den sämmtlichen ländlichen Ortschaften ohne Ausnahme bei der Bevölkerung gefunden haben.

**Dirschau**, 22. September. (Entsprungen.) Der am 19. d. Mts. wegen Raubes verhaftete Dachdecker Julius Herrmann entsprang gestern vormittags durch ein geöffnetes Fenster des Schöffengerichtssaales, in welchem für die Gefangenen eine Morgenandacht gehalten wurde. Trotz des von ziemlich bedeutender Höhe erfolgten Sprunges und obgleich die vor dem Gebäude stehenden Bäume dem Springen hinderlich waren, gelang es dem G. ohne Beschädigung zur Erde zu kommen und die Flucht zu ergreifen. Mehrere Personen nahmen die Verfolgung auf, die erfolglos blieb.

**Danzig**, 21. September. (Der westpreußische Fischereiverein) hielt heute Vormittag im Landeshause eine Sitzung ab. Der Vorsitzende Ober-Regierungsrath Fink verlas zunächst den Geschäftsbericht. Nach demselben ist die Zahl der korporativen Mitglieder von 60 auf 80, die der persönlichen von 794 auf 1350 gestiegen. Der Lachsfang an der Mündung der Weichsel hat zugenommen. Die Krebspest, die 1874 in der Spree, 1876 im Elsaß, 1878 in Baiern, Schlesien und Sachsen ihre verheerenden Wirkungen auszuüben begann, trat 1883 in Westpreußen auf und ist noch nicht erloschen. Für Erlegung von Fischottern hat der Verein 417 Mk. gezahlt, desgleichen Prämien für die Vertilgung von Kormoranen, für die Beobachtung der Lachse sind 23 Mk. gezahlt. Der Verein hat die Anstellung eines Aufsichtsbeamten für die untere Weichsel beantragt und es ist Aussicht für die Bewilligung des Antrages vorhanden. Zur Einrichtung von Laichschonrevieren in der untern Weichsel sind bereits Vorbereitungen getroffen. Für die Einrichtung der Treibnetzfischerei auf unserer Ostsee ist einem Fischer ein unverzinsliches Darlehn von 800 Mk. auf 2 Jahre gewährt worden. Der Etat pro 1. April 1889/90 wurde in Ausgabe und Einnahme mit 13 400 Mk. festgestellt. In der Ausgabe fungiren für Einrichtung und Material der Brutanstalten 4500 Mk., für Belehrung, Drucklegung der Mittheilungen 3350 Mk., für persönliche Ausgaben, darin Gehalt des Geschäftsführers 4220 Mk., für Prämien 900 Mk., für sachliche Ausgaben 200 Mk., insgemein 230 Mk.

**Zoppot**, 23. September. (Ein eigenartiger Unglücksfall) ist hier gestern Nacht passirt. Ein in der Wilhelmstraße wohnender Handlungskommis, der dort das Fenster seines im ersten Stock belegenen Zimmers geöffnet und sich etwas weit hinausgelehnt hatte, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte kopfüber hinab. Der Unglückliche erlitt dabei einen Bruch des Schlüsselbeins und eine Schädelverletzung. (D. Z.)

**Elbing**, 23. September. (Der gewerbliche Centralverein der Provinz Westpreußen) hielt am Sonnabend Abend seine Generalversammlung ab, in welcher 6 korporative und 9 persönliche Mitglieder mit 46 Stimmen vertreten waren. Herr Ehlers erstattete den Thätigkeitsbericht, aus welchem zu entnehmen ist, daß die gewerbliche Vorbilder- und Mustersammlung in Danzig bereits im Laufe des Winters eröffnet werden wird. Für den nächsten Gewerbetag, welcher im September 1890 in Dirschau abgehalten werden wird, soll als Konkurrenzarbeit für die westpreußischen Wagenbauer ein offener zweisitziger Wagen im Preise von 450 Mk. im Rohbau und 650 Mk. mit Sattlerarbeiten ausgeschrieben werden. Die Einnahmen und Ausgaben im Etat des Jahres 1889/90 sind auf 9250 Mk. festgesetzt, von welchen 5100 Mk. zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden können. Das nach den Statuten ausscheidende Direktionsmitglied Herr Pfannenschmidt wurde durch Akklamation wieder- und Herr Stadtrath Kittler in Thorn in die Direktion neugewählt.

**Königsberg**, 21. September. (Gemälde für den Kaiser.) Professor Max Schmidt ist, wie die „Ostpr. Ztg." hört, zur Zeit mit der Anfertigung zweier Gemälde für den Privatbesitz des Kaisers beschäftigt. Dieselben versinnbildlichen die Devise des Hohenzollernhauses „Vom Fels zum Meer" und lehnen sich an die beiden mit dieser Bezeichnung im Festsaale des Regierungspalastes angebrachten Gemälde des Künstlers an, auf denen die Burg Hohenzollern, im Vordergrunde ein vom Berge herabkommender Reisiger, auf dem anderen Gemälde der Strand zwischen Rauschen und Warnicken zu erblicken ist. Der Auftrag ist vom Kaiser direkt ausgegangen.

**Aus der Provinz Posen**, 22. September. (Neue Lehrerstellen.) Im Regierungsbezirke Bromberg sind kürzlich 18 Lehrerstellen neu eingerichtet worden, welche zum 1. Oktober besetzt werden sollen. Von den 18 neuen Stellen entfallen allein auf den Kreis Bromberg 13. (Ges.)

**Bromberg**, 23. September. (Sammlung für das Kaiser Wilhelmdenkmal.) An Beiträgen zur Errichtung des Kaiser Wilhelmdenkmals sind an die hiesige Stadthauptkasse bis jetzt 37 072,43 Mk. abgeführt worden.

**Inowrazlaw**, 23. September. (Preßvergehen.) In der Strafkammersitzung am 20. ds. wurde u. a. gegen den Buchdruckereibesitzer Schott aus Posen und den früheren Redakteur J. Nowakowski von hier wegen Preßvergehens verhandelt. Im vorigen Jahre erschien hier eine polnische Zeitung unter dem Titel „Głos Kujawski" gedruckt bei Sch[illegible] Joseph [illegible]manski von hier, als verantwortlicher Redakteur war genannt Nowakowski. Die erste Nummer vom 1. Januar cr. brachte einen Artikel, in welchem die Regierung wegen ihres Verhaltens gegenüber der polnischen Sprache stark angegriffen und in welchem gegen die Regierung aufgereizt wurde. Es stellte sich heraus, daß der „Głos Kujawski"

---

ergriff er die silberne Glocke, um seinem Kammerdiener Pierre zu läuten.

„Rufe die Vicomtesse!"

Zehn Minuten später erschien Aimée in dem neben der Bibliothek belegenen Arbeitszimmer des Vicomte. Der Vater stand auf, um ihr entgegen zu gehen. Nachdem er sie zärtlich auf die Stirne geküßt hatte, geleitete er sie als Kavalier auf ein sammtnes Tabouret, das jederzeit in seinem Arbeitszimmer für sie bereit stand.

„Sie ließen mich rufen, mein Vater."

„Ich möchte mit Dir plaudern, mein Kind. Die Zeitung bringt Neuigkeiten aus der Ferne."

„Aus Paris?"

„Nein, von jenseits der Vogesen. Die ausgewanderten Brüder des Königs, die Grafen von Provence und Artois, nebst Prinz Condé, sammeln ein Heer an der Grenze, um gegen ihr Vaterland zu ziehen. Marschall Broglio wird den Befehl übernehmen."

„Die Nachricht beunruhigt Sie?"

„Ja, mein Kind. Denn auch deutsche Fürsten werden sie unterstützen. O, mein armes Vaterland, nun droht Dir auch noch die Geißel des Krieges."

Aimée schwieg und seufzte nur.

„Freilich, kann es schlimmer werden als es bereits ist? Der Hexensabbat zu Paris . . . ."

Die Rede des Vicomte ward unterbrochen durch den Eintritt Pierres. Er meldete „Bürger Marchand."

Die Stirn des Vicomte umwölkte sich unwillkürlich, der Besuch schien ihm kaum willkommen. Aimée erbleichte leicht und zog sich in den Hintergrund zurück. Indessen schien sich der Vicomte schnell gesammelt zu haben und winkte einzutreten.

Etienne Marchand war stark verändert. Die warmen bräunlichen Tinten seines Kolorits waren gelblich geworden, das lang wallende dunkle Haupthaar kurz geschoren, die Kleidung von absichtlicher Einfachheit, aber wie ehedem sauber gehalten. Er trat nicht nur mit der Sicherheit des Mannes auf, sondern auch mit einer gewissen absichtlichen Dreistigkeit. Sein schwärmerischer Blick war unstet geworden und suchte mit augenscheinlicher Keckheit Aimée, die sich noch mehr in den Hintergrund flüchtete.

„Sie kommen aus Paris, was bringen Sie neues?" fragte der Vicomte sich niedersetzend, ohne Etienne selbst dazu aufzufordern, augenscheinlich mit einer gewissen Absichtlichkeit. „Was bringen Sie neues, Etienne?"

Nachdem der junge Mann selbst einen Stuhl ergriffen, begann er seine Erzählung. Er sprach sehr geläufig, auch hatte die Stimme den alten sympathischen Klang nicht verloren. Aber man hörte ihm an, daß er sich selbst als Redner gefalle und auch von den Zuhörern Anerkennung erwarte. Zuerst berichtete er von der Bildung des Klubs der Jakobiner, einer Vereinigung der Vaterlandsfreunde, welche die Nationalversammlung durch Vorberathungen unterstützen wolle und in der Halle des Jakobinerklosters in der Rue St. Honoré ihre Versammlungen halte. Dann schilderte er mit lebhaften Farben den Verlauf des Bundesfestes auf dem Marsfelde, das kürzlich mit allem Glanze in Gegenwart des Königs gefeiert worden war zur Erinnerung an die Erstürmung der Bastille . . . . Die Erwähnung dieser Thatsache schien ihr Ziel nicht zu verfehlen. Der Vicomte streckte die Hand gegen den jungen Mann aus und sagte:

„Ich ahne, Etienne, es wird mein Schicksal sein, lebenslänglich Ihr Schuldner bleiben zu müssen. Seit dem Tage meiner Befreiung habe ich versucht die Schuld abzutragen. Ich hatte einst eine gelehrte Bildung für Sie vorgesehen, zu welcher Ihr Verstand Sie befähigte. Das Schicksal hat einen Handwerker aus Ihnen gemacht, aber einen Meister, wie man sagt . . . Wollen Sie sich Ihr Haus, die Werkstatt einrichten? Wünschen Sie ein Landgut zu besitzen?"

„Nein Monseigneur," sagte Etienne ablehnend. „Die Zeit ist nicht geeignet, Kohl zu pflanzen und Weinstöcke zu beschneiden. Nein Monseigneur."

„So werden Sie ein Künstler in Ihrem Fache," rieth der Vicomte.

„Die Werkstatt von Meister Bernard in der rue Passarge ist seit einem Monat geschlossen worden. Ich werde eine neue nicht errichten."

„Wohin gehen Ihre Pläne? Welchen Beruf haben Sie ergriffen?"

Etienne begann nun mit Ausführlichkeit, aber auch mit starkem Selbstbewußtsein zu erzählen, daß er auf der Mairie des elften Arrondissements von Paris unter Maire Pethion als Sekretair eingetreten sei. Der Stolz, den er empfand, die einst erworbenen Kenntnisse nun wirklich ausnutzen und bethätigen zu können, leuchtete hell aus seinen Augen und verfehlte nicht ihn zu verschönen. Aber auch der Vicomte sah freundlicher aus. Er sah, daß er sich nicht geirrt hatte in der Beurtheilung des Knaben. Seine philosophischen Ansichten hatten sich bewährt, die Rechnung war nicht ohne Probe geblieben. Dennoch gefiel ihm der Beweis nicht ganz. Es kam über ihn wie Sorge, ob die Praxis dauernd die Theorieen rechfertigen werde. Er sah ein, daß die gegenwärtige Zeit für phantasievolle und ehrgeizige Naturen wie Etienne gefahrdrohend sei — ein Pulverfaß, das von dem Lichtlein in ihrem Kopfe entzündet werden könne, um sie selbst in die Luft zu sprengen. Er sagte darum mit unwillkürlicher Warnung:

„Maire Pethion hat sich in der Nationalversammlung durch seinen Haß gegen die gesammte Königsgewalt einen Namen gemacht und dadurch einen Stein ins Rollen gebracht, der das Glück und den Ruhm Frankreichs unter seinen Trümmern zu begraben droht. Wollen Sie sein Werkzeug werden?"

Etienne schien in Verlegenheit. Unwillkürlich, wie von heißer Sehnsucht gezogen, schweifte sein Blick hinüber zu Aimée. Der Blick schien aus den verschiedenartigsten menschlichen Empfindungen gemischt: stolze Hoffnung, leidenschaftliche Liebe, aber auch Haß und Rachsucht, alles, alles war darin zu lesen.

„Die Wissenschaft soll dem Edeln dienen," fuhr der Vicomte fort.

Etienne schwieg von neuem, es blieb unklar, ob er sich nicht aussprechen konnte oder wollte.

„Noch einmal biete ich Ihnen den Lohn."

(Forts. folgt.)

...t hier bei Szymanski, sondern bei Schott in Posen gedruckt worden ... Demnach stellte der erste Staatsanwalt Bartsch den Antrag, gegen ...t nach § 20 Absatz 2 des Preßgesetzes zu verfahren. Nowakowski ...zu, daß er nur seinen Namen als Redakteur hergegeben habe, er ...e aber die Kenntnisse und Fähigkeit dazu nicht. Der Staatsanwalt ...tragte wegen des Vergehens gegen das Preßgesetz gegen Schott 50 ... eventl. 10 Tage Haft, wegen jenes Artikels gegen Nowakowski 5 ...ate Gefängniß, außerdem Unbrauchbarmachung der vorhandenen ...mplare und der Druckplatte. Der Gerichtshof erkannte diesem An... gemäß. N. verzichtete auf eine Berufung und trat seine Strafe ...an.

Kruschwitz, 20. September. (Seltener Storch.) Der Ritterguts... ...er Kanz auf Kobelnica Adl. hat am 11. d. Mts. auf seiner Feld... einen rabenschwarzen Storch geschossen, der ca. 25 bis 30 Pfund ... Da ein solcher Vogel in unserer Gegend zu den Merkwürdigkeiten ..., so hat Herr K. den erwähnten Storch nach Posen zur Aus... ...ung geschickt.

Posen, 22. September. (Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals.) ...e Stadt prangt aus Anlaß der Enthüllung des Provinzial-Krieger... ...mals seit gestern im herrlichsten Festschmuck. Der untere Theil der ...elmsstraße, von der Reichspost bis zum Denkmal, ist in eine ...triumphalis umgewandelt. Unter zwei Baldachinen befinden sich ...erne französische Waffen von 1813 und 1870/71, welche das Berliner ...ghaus leihweise überlassen hat. Nachdem die zahlreich erschienenen ...gervereine und Gäste aus der Provinz heute Vormittag auf dem ...hause begrüßt waren, bildete sich der Festzug auf dem Bernhardiner ...; der Zug mit seinen vielen Fahnen und Standarten bot ein ...reiches Bild. An der Spitze zogen berittene Schutzleute und ...wehrmänner, dann folgten Gesangvereine und Turner, Landwehr... Kriegervereine aus Stadt und Provinz, die Posener Schützengilde, ...ordnungen der Lehranstalten, Innungen und Gewerke, unter denen ...nders die Fleischer und Schornsteinfeger durch geschmackvolles Schau... ...m auffielen, Fabriken- und Werkstättenarbeiter u. s. w. Gegen ...hr kam der Zug, in welchem die Militärkapellen ihre Weisen ertönen ...en, am Kriegerdenkmal auf dem Kanonenplatz an. Nachdem General... ...schaftsdirektor v. Staudy hier die Festrede gehalten hatte, fiel die ... Die Kanonen sandten ihren ehernen Gruß, die Glocken der ...chen läuteten, und alle Musikkapellen spielten die Nationalhymne, ...che von den Gesangvereinen und den Versammelten mitgesungen ... Nachdem der Oberbürgermeister Müller das Denkmal namens ... Stadt übernommen hatte, erfolgte der Abmarsch des Festzuges am ...enkmal vorüber, wobei die einzelnen Vereine ihre Kränze niederlegten. ...Denkmal ist eine herrliche Schöpfung. Auf einem Träger von ...mit steht in Bronceguß Kaiser Wilhelms Gestalt in der großen ...eralsuniform mit wallendem Federbusch. Das Denkmal ist 7 Meter ... Nachmittags fand eine Parade der Landwehr- und Kriegervereine ... dem Wilhelmsplatz statt, dann begann die Festfeier im zoologischen ...ten. Abends war die Stadt prächtig erleuchtet.

## Lokales.

Thorn, 24. September 1889.

— (Militärisches.) Aus dem Manöver ist auch heute Mittags ... Uhr das Ulanenregiment von Schmidt zurückgekehrt. Dasselbe rückte ...ter den Klängen des alten Torgauer Marsches durch die Stadt nach ...em Stammquartier, der Kavalleriekaserne am Ende der Bromberger ...orstadt.

— (Personalien.) Herr Regierungs- und Baurath Kahle, Direktor ... hiesigen königl. Eisenbahn-Betriebsamtes, tritt mit dem 1. Oktober ... den Ruhestand und hat sich bereits auf Urlaub begeben. Das Direk... ...rium des Amtes übernimmt Herr Regierungs- und Baurath Monscheuer.

— (Die Lehrschmiede für Hufbeschlag) eröffnet den neuen ...rgang am 15. Oktober in der Ulanenkaserne. Für Wohnung und ...erhalt haben die Zöglinge, welche schon im Hufbeschlag thätig ge... ...esen sein müssen, selbst zu sorgen, indessen kann nachweislich unbe... ...telten Theilnehmern eine Beihilfe von 40 Pfg. auf den Tag gewährt ... Meldungen zur Theilnahme am Kursus sowie Anträge auf ...ährung der Beihilfe sind bis zum 5. Oktober durch Vermittlung ... zuständigen Amtsvorstehers an den Kreisausschuß des Kreises Thorn ...reichen.

— (Schadhaftes Telegraphenkabel.) Das älteste Thorner ...legraphenkabel läßt schon seit längerer Zeit Beschädigungen an dem... ...lben vermuthen. Jetzt ist Herr Telegraphenrevisor Keerl an dem links... ...tigen Weichselufer wieder mit dem Repariren mehrerer schadhafter ...llen beschäftigt. Die Guttapercha-Umhüllung hat sich im Laufe der ...hre zersetzt, wodurch Ableitungen in den Erdboden veranlaßt wurden.

— (Messerheld.) In vergangener Nacht geriethen in der Schuh... ...macherstraße ein Schuhmacher und ein Maurer wegen eines Mädchens ... Streit, in dessen Verlauf der erstere von dem Maurer einen so hef... ... Messerstich in die linke Schulter erhielt, daß er zusammensank und ... dem Krankenhause transportirt werden mußte. Der Thäter hat sich ... der Verhaftung zu entziehen gewußt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 ...rson genommen.

— (Gefunden) wurde ein kleines Portemonnaie, welches eine ... den Namen Bakowski lautende Arbeitsbescheinigung enthielt, auf ... Altstädt. Markt, eine graue Börse an der Neustädt. Apotheke, eine ...ardenquaste in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizei... ...kretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Winde... ...el betrug mittags 0,37 Mtr. über Null. — Eingetroffen ist auf der ...ahrt der Dampfer „Oliva" mit voller Ladung aus Königsberg und ... Dampfer „Danzig" mit voller Ladung und vier beladenen Kähnen ... Schlepptau aus Danzig. Bis zur Brahe hatte letzterer fünf Kähne ... Schlepptau.

* Mocker. (Diebstahl.) Heute Nacht sind dem Lehrer Schoemey ... seinem verschlossenen Stall 6 fette Gänse gestohlen worden. Ueber ... Verbleib der Thiere fehlt jede Spur.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten ...toffeln 1,50 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Kohlrabi ...25 Pf. pro Mandel, Gurken 10—40 Pf. pro Mandel, Senfgurken ...—1,00 Mk., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bund, grüne Bohnen 10 ... pro Pfd., Wachsbohnen 25 Pf. pro 3 Pfd., Blumenkohl 10—40 Pf. ... Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 0,60—1,00 Pf. pro ...hel, Braunkohl 10 Pf. pro Kopf, Kürbis 20—25 Pf., Spinat ... Pf. pro Pfd., Aepfel 5—15 Pf. pro Pfd., Birnen 10—20 Pf. ... Pfd., Pflaumen 5—15 Pf. pro Pfd., pro Tonne 3,50 Mk., ...sche 25 Pf. pro Pfd., Aprikosen 10—20 Pf. pro Stück, Wein... ...uben 30 Pf. pro Pfd., Steinpilze 25 Pf. pro Mandel, Pilze 5 Pf. ... Schüsselchen, Reitzken 10 Pf. pro Mandel, Butter 0,85—1,10 ... pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Mandel, alte Hühner 2,00 Mk. ... Paar, junge Hühner 0,75—1,20 Mk. pro Paar, Enten lebend ...—2,50 Mk. pro Paar, geschlachtet 1,60—3,25 Mk., Gänse lebend ...2,50 geschlachtet 3,00—4,00 Mk., Tauben 60 Pf. pro Paar. ...50—3,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., ...50—60 Pf., Schleie 40—60 Pf., Karauschen 40—60 Pf., Zander ... Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 50—60 Pf., ...40 Pf., Aal 0,80—1,00 Mk. Krebse 0,50—1,40 Mk. pro Schock.

## Mannigfaltiges.

(Kostbare Brautschleppe.) Im Berliner Kunstgewerbe... ...seum ist Sonntag mit Erlaubniß der Kaiserin Friedrich die ... die Prinzessin Sophie angefertigte Brautschleppe ausgestellt ...den. Dieselbe ist in weißem Atlas mit Silberstickerei im ...elier der Leiterin der Kunststickereiklasse des Kunstgewerbe... ...seums, Fräulein Seliger, ausgeführt worden. Die Silber... ...kerei beschränkt sich hier nicht, wie es sonst gebräuchlich, nur ... eine Bordüre, sondern bedeckt die ganze Fläche der Schleppe ... der Länge von 3,50 Meter und der Breite von 1,75 Meter. ... Ornamente sind im Renaissancestil nach einer im Besitz des ...nstgewerbemuseums befindlichen italienischen Stickerei des 16. ...rhunderts vom Maler Timmler entworfen. — Die Aus... ...lung, welche ausschließlich für Sonntag von 12—3 Uhr an... ...gt war, wurde von 7890 Personen besucht. Auf den Treppen und in den Gängen entstand ein solches Gedränge, daß die Verwaltung zu besonderen Vorsichtsmaßregeln ihre Zuflucht nehmen mußte.

(Auf der Naturforscherversammlung) in Heidelberg äußerte Hofrath Meyer wörtlich folgendes: Noch ist es nicht gelungen, Eiweiß zu fabriziren, und von der Herstellung des kleinsten lebenden organischen Wesens trennt uns noch ein Weg, an dessen Ende die Menschheit vielleicht nie gelangen wird. Nicht die Entdeckung neuer Facta ist die Zukunftsaufgabe der Chemie, sondern die Auffindung neuer Methoden, welche das Vorhandene uns aufschließen können. Sie sollen uns auch noch lehren, Stärke aus Cellulose zu machen. Mit der Lösung dieses Problems wäre die Brotfrage gelöst, das Ende der sozialen Noth gekommen; denn an Cellulose wird es uns nie fehlen. Der Wald, das Gras, Stroh und Heu wären unerschöpfliche Quellen für menschliche Nahrungsmittel.

(Von der alten Hansaherrlichkeit) wird mit dem 6. Oktober wieder eine liebe Erinnerung schwinden. Von diesem Tage ab verliert die Hamburger Admiralitätsflagge ihren Charakter als offizielle Staatsflagge. Die Nationalflagge geht nun auch auf die Staatsschiffe über, und kann die Hamburger Flagge nur noch als Nebenflagge geführt werden. Die Flagge stammt noch aus dem Jahre 1594, wo das Admiralitätskollegium gegründet wurde mit dem Zweck, die Kauffahrtei auf der Unterelbe kräftig gegen die überhand nehmende Seeräuberei zu schützen.

(Wegen Diebstahls von 12 850 Pfund Kupfer und Messingabfällen) von der kaiserlichen Werft in Kiel sind der Werkführer Friedrich zu achtzehn, drei Arbeiter zu acht bis neun Monaten Gefängniß, der Kupferschmiedemeister Bachmann daselbst wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

(Zur Erklärung der Flucht Savines) wird jetzt angenommen, daß sich in dem Zuge, der den Hochstapler de Savine an die russische Grenze bringen sollte, Helfershelfer befunden haben, die ihm bei der Flucht behilflich gewesen. Als die Transporteure die Entfernung Savines bemerkten, wollten sie die Nothleine ziehen; doch ergab sich, daß diese zerschnitten, so daß es nicht möglich war, den Zug zum Stehen zu bringen, und der Flüchtling einen beträchtlichen Vorsprung gewann. Neuen Ermittelungen zufolge ist es höchst wahrscheinlich, daß der Flüchtling beim Hinausspringen aus dem Zuge gestürzt ist und sich Verletzungen im Gesicht zugezogen hat. Man spricht auch davon, daß Savine mit abgenommenem Bart und schwarz gefärbtem Haupthaar bei einem Dorfbewohner der Umgegend von Posen für Geld und gute Worte seinen Anzug mit dem eines Arbeiters vertauscht und dann seines angegriffenen Zustandes und der erlittenen Verletzungen wegen ein Krankenhaus aufgesucht hat. Die Staatsanwaltschaft zu Posen hat hinter dem Flüchtigen einen Steckbrief erlassen, zugleich auch ein Strafverfahren gegen die beiden Transporteure Winkler und Seewald eingeleitet. Die letzteren sollen von der Kriminalpolizei zur uniformirten Schutzmannschaft versetzt worden sein.

(Ein für alle Jagdpächter interessanter Fall) beschäftigte das Schöffengericht zu Suhl in seiner letzten Sitzung. Nach dem Wildschongesetz ist sowohl das Erlegen wie auch das Einfangen von Rehkälbern während des ganzen Jahres verboten. Hiergegen hat ein Einwohner von Schwarza, dessen Vater Jagdpächter ist, sich vergangen, indem er eines Tages in der Schwarzaer Flur zwei mutterlose Rehkitzchen in dem Augenblicke an sich nahm, als gerade zwei Raben darüber waren, denselben das Lebenslicht auszublasen. (Die Thierchen werden jetzt mit Hilfe einer Ziege groß gezogen.) Gegen einen auf 30 Mark lautenden Strafbefehl beantragte unser Schwarzaer gerichtliche Entscheidung und erreichte auch, daß die Strafe auf das gerichtlich niedrigste Maß, nämlich 6 Mark, herabgesetzt wurde. Bei dem klaren Wortlaute des Wildschongesetzes konnte eine Freisprechung nicht eintreten.

(Eine aufregende Jagd) spielte sich letzten Sonnabend auf der Straße von Chaux de fonds nach Neuenburg (Schweiz) ab. Ein Radfahrer des erstgenannten Ortes traf unterwegs eine kleine Kuhherde an, an deren Spitze ein gewaltiger Stier marschirte. Unser Radreiter rief dem begleitenden Senner zu, ob es gefährlich sei, neben durchzufahren. Die Antwort lautete etwas unbestimmt, es komme darauf an, worauf der Reiter keck vorfuhr. Als er aber neben dem Stier vorbeifuhr, machte dieser eine rasche Schwenkung und stürzte sich wüthend gegen den Radfahrer, der glücklicherweise seine Geistesgegenwart nicht verlor und die schnellste Fahrart anschlug, hart hinter ihm drein der Stier. So dauerte die Jagd mehrere Kilometer, bis endlich das Schnauben hinter dem gehetzten Radfahrer nachließ; der Verfolger blieb zurück, er konnte nicht mehr. Der Reiter und sein geschwindes Roß waren Sieger geblieben bei dieser Fahrt auf Tod und Leben.

(Theaterbrand.) In Correggio, Italien, ist das Asiolitheater total abgebrannt, der Schaden beträgt 100 000 Lire. Es sind keine Menschen umgekommen.

(Kostbare Geigen.) In dem Nachlasse des in Paris verstorbenen Violinmeisters Delphin Alard haben sich drei kostbare Violinen vorgefunden, von denen die eine, eine Stradivari, für 40 000 Mark, die andere, eine Stainergeige, für 5200 Mk. verkauft worden ist. Die dritte, eine kostbare Violine von Joh. Guarneri, wurde laut letztwilliger Bestimmung des verstorbenen Künstlers der Instrumentensammlung des Pariser Konservatoriums einverleibt.

(Festes Petroleum.) Der französische Professor der Chemie Alphons de Millefleurs hat eine epochemachende Erfindung gemacht. Vor kurzem hat er, wie das Patentbureau Lüders in Görlitz mittheilt, der „Société d'encouragement" in Paris festes Petroleum in Form von Briquettes vorgelegt, welche sich mit dem Messer schneiden lassen, dabei aber hinreichende Festigkeit besitzen, um bequem gehandhabt werden zu können. Natürlich würde das Petroleum in dieser Form außerordentliche Annehmlichkeiten als Heizmaterial bieten, indem es kaum ein Drittel des Raumes von Kohlen einnimmt. Das feste Petroleum entflammt beim Entzünden nicht sofort in allen seinen Theilen, sondern brennt wie Holz langsam ab und ist explosionssicher.

(Die schnellste Ozeanfahrt.) Der Dampfer „City of Paris", der englischen Inmanlinie gehörend, hat vom 22. bis 28. August die Strecke Queenstown-Newyork in 5 Tagen 19 Stunden und 18 Minuten zurückgelegt. Die größte Fahrgeschwindigkeit wurde am 27. erzielt: 509 Seemeilen (gleich 944 km) in 24 Stunden.

(Ueber den schon erwähnten unheilvollen Felssturz) in der Stadt Quebek gehen der „Voss. Ztg." folgende nähere Mittheilungen zu: Am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr löften sich mehrere tausend Tonnen Felsgestein vom Kap Diamond am Ende der Dufferinterrasse unterhalb der Citadelle los, fielen 200 Fuß tief auf die Champlainstraße in der unteren Stadt herab und rissen sieben Wohngebäude fort, wodurch die Straße mit einer 300 Fuß langen und 15 bis 25 Fuß tiefen Trümmermasse bedeckt wurde. Der Felssturz war dadurch verursacht worden, daß mehrtägiger heftiger Regen auf heiße trockene Witterung folgte. Im Jahre 1841 wurden fast an derselben Stelle durch einen ähnlichen Felsrutsch 30 Häuser mit 70 Bewohnern vernichtet. Die Rettungsarbeiten dauerten die ganze Nacht hindurch unter Mitwirkung von Truppen, Feuerwehr und Bürgern. Bisher wurden 30 Leichen und 27 Schwerverletzte geborgen; 23 Personen blieben unversehrt, 36 Personen werden noch vermißt.

## Eingesandt.

Jubelhymnus der Rathhausuhr.

Dank Dir, gütige Natur!
Läßt mich gehn auf eigner Spur.
Ohne Regel, ohne Zwang
Folge ich dem Zeitengang.

Tanz Krakowiak kreuz und quer,
Zeiger wandert nebenher,
Glockenschlag ist vorn und hinten,
Aber nicht am Platz zu finden.

Das getrennt Marschiren ist,
Sagte Moltke schon mit List,
Förderlich des Siegers Bahn.
Seht, das hab auch ich gethan!

Oh, wie ehrt mich Moltkes Wort!
Wandle drum so weiter fort,
Bleibe ohne Sorgenspur
Urbild einer Uhrnatur.

H.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

| | 24. Sep. | 23. Sep. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 212— | 212—40 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 211—80 | 211—70 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 104— | 104— |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 62—80 | 63— |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 57—50 | 57—50 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 101—20 | 101—30 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 234— | 233— |
| Oesterreichische Banknoten | 171—20 | 171—10 |
| Weizen gelber: Septbr.-Oktbr. | 187—75 | 188— |
| Novbr.-Dezbr. | 189—25 | 189—50 |
| loko in Newyork | 84—75 | 84—25 |
| Roggen: loko | 157— | 157— |
| Septbr.-Oktbr. | 156—50 | 156— |
| Oktober-November | 157— | 156—70 |
| Novbr.-Dezember | 158—50 | 158—50 |
| Rüböl: Septbr.-Oktbr. | 66—30 | 66—50 |
| April-Mai | 61—70 | 61—70 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 55—50 | 56—20 |
| 70er loko | 36— | 36—20 |
| 70er September | 35—20 | 35—10 |
| 70er Septbr.-Oktober | 34— | 34—20 |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

**Berlin**, 23. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern wurden aufgetrieben: 4514 Rinder, 10 952 Schweine, 1619 Kälber, 12 745 Hammel. — Bei Rindern fand sehr lebhafter Vorhandel statt; heute verlief das Geschäft ruhig, zum Schluß gedrückt. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1a. 58—61, 2. 50 bis 55, 3. 41—45, 4. 35—40 M. pr. 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine wurden bei ruhigem Handel und gebesserten Preisen geräumt. Der Vorhandel war rege, Export dagegen, der wieder freigegeben war, nicht zu stark. 1. bis 65, für feinste ausgemästete reife Waare in Posten von mindestens 250 Pfund Gewicht und darüber auch 66 M., 2. 61 bis 64, 3. 56—60 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Diese Preise wurden vorzugsweise im Vorhandel gezahlt. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Preise des vor. Freitag waren nicht zu erzielen. 1. 54 bis 60 Pf., ausgesuchte Posten darüber; 2. 40—52 Pfg. pr. Pfund Fleischgewicht. — Hammel wurden bei ruhigem Handel und unveränderten Preisen ziemlich ausverkauft. 1. 44—48, beste Lämmer bis 54, 2. 38 bis 43 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 23. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 5000 Liter. Loko kontingentirt 56,50 M. Brief. Loko nicht kontingentirt 36,50 M. Brief.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 24. September 1889.

Wetter: schön.
Weizen matter 128 Pfd. bunt 165 M., 127/8 Pfd. hell 168 M., 130/1 Pfd. hell 171 M.
Roggen unverändert 122/3 Pfd. 146 M., 125 Pfd. 148 M., 127/8 Pfd. 149 Mark.
Gerste Brauwaare 140—156 M., Mittelwaare 127—135 M., Futterwaare 118—125 M.
Erbsen Futterwaare 130—136 M.
Hafer 140—144 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 23. Septbr. | 2hp | 751.7 | † 10.6 | W⁴ | 6 | |
| | 9hp | 754.4 | † 7.3 | SW³ | 0 | |
| 24. Septbr. | 7ha | 757.2 | † 5.3 | SW¹ | 9 | |

### Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch den 25. September.
Bevölkt, windig, früh kalter Nebel, Regenfälle. Kalte Nacht.
Donnerstag den 26. September.
Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, lebhaft windig, kühl, früh und nachts kalt mit Nebeldunst.

### Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 26. September 1889.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Kirchenvisitation der St. Georgengemeinde durch Herrn Superint. Vetter.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstwechsel** am 15. Oktober cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizeiverordnuug des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 20. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Baupolizeiverordnung vom 4. Oktober 1881

**betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken**

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiverordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechzig Mark bestraft.

Thorn 20. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

In anbetracht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung oft nur mit Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

**Polizeiverordnung.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizeiverwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizeiverordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß** §§ 222 und 230 des **Strafgesetzbuchs** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn den 18. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.



## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters und Wagenbauers **Eduard Heymann** zu **Mocker** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

**den 8. Oktober 1889**
**vormittags 11 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn den 18. September 1889.

**Zurkalowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

Am 1. Oktober tritt in Schwirsen (Westpreußen) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Culmsee erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Elisenau, Elisenhof, Kielbasin A und B, Karlshof, Janusch, Wittkowo, Zelgno, Mlewo, Wangerin, Zajonskowo, Beesdau und Wenzlau.

Danzig, 20. September 1889.

Der Kaiserl. Ober-Post-Direktor.
**Wagener.**



Die dem Landwirth Herrn **Ferdinand Hostmann** in **Kompanie** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück.

**Christian Radtke.**



## Thorner Marktpreise

| Benennung | |
|---|---|
| Weizen | 100 Kilo |
| Roggen | " |
| Gerste | " |
| Hafer | " |
| Lupinen | " |
| Wicken | " |
| Stroh (Richt-) | " |
| Heu | " |
| Erbsen | " |
| Kartoffeln | " |
| Weizenmehl | 50 Kilo |
| Roggenmehl | " |
| Rindfleisch v. d. Keule | 1 Kilo |
| " Bauchfleisch | " |
| Kalbfleisch | " |
| Schweinefleisch | " |
| Geräucherter Speck | " |
| Hammelfleisch | " |
| Eßbutter | " |
| Eier | Schock |
| Krebse | " |
| Aale | 1 Kilo |
| Zander | " |
| Hechte | " |
| Barsche | " |
| Schleie | " |
| Weißfische | " |
| Milch | 1 Liter |
| Petroleum | " |
| Spiritus | " |
| Spiritus (denaturirt) | " |

## Täglicher Kalender.

| 1889. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag |
|---|---|---|---|---|---|
| September | — | — | — | 25 | 26 |
| | 29 | 30 | — | — | — |
| Oktober | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |
| November | — | — | — | — | — |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |


Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.